

**Zeitschrift:** Pamphlet  
**Herausgeber:** Professur für Landschaftsarchitektur, Christophe Girot, ETH Zürich  
**Band:** - (2008)  
**Heft:** 10

**Artikel:** ChuRivages : eine Wasserlandschaft für den Rossboden zwischen Chur und Felsberg  
**Autor:** Girot, Christophe / Voser, Martina / Duner, Isabelle  
**Vorwort:** Vielfältige Einheit  
**Autor:** Voser, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965582>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VIELFÄLTIGE EINHEIT

von Martina Voser

Die Nutzungsanforderungen an den Rossboden könnten widersprüchlicher nicht sein.

Durch die Jahrzehntelange Präsenz des Militärs zeigt sich das Gebiet zwischen der Autobahn und dem Berg Calanda heute als weite Ebene, die an manöverfreien Tagen zum vielseitig genutzten Naherholungsgebiet von regionaler Bedeutung wird: Hier trifft sich die Hundeschule neben dem Modellbauflieger, der Schütze übt neben dem Naturschützer, Panzer fahren an landwirtschaftlich genutzten Feldern vorbei, die Zelte von Grossveranstaltungen werden neben der Trinkwasserversorgungen der Stadt Chur aufgestellt. Entlang der Autobahn besteht das dringende Bedürfnis nach zusätzlichen Gewerbezonen und der geplante Ausbau der vorhandenen Sportstätten ist bereits bewilligt.

Der Waffenplatz hält gewissermassen den Rossboden frei für diese sich kontrastierenden Aktivitäten, bringt aber auch eine immense Lärmbelastung. Zudem werden durch die regelmässigen Sperrungen des Areals wichtige öffentliche Verbindungen unterbrochen. Hinter all diesen Infrastrukturen fliest der Rhein – das Ur-Element des ganzen Tales – wenig präsent und nicht spürbar in seinem Bett.

Bereits heute beginnt das Militär mit der Rückgabe einzelner Parzellen an die Stadt. Die Gefahr besteht, dass durch dieses stückweise Zurückziehen eine zerstiedelte Gewerbezone entsteht. Die heutige Landschaft wäre dann geprägt von breiten Strassen mit riesigen Werbeschildern, Autogaragen würden sich an Billigwarenhändler reihen. Dazwischen erstreckten sich weite Asphaltflächen für Parkplätze. Dem Massstab von Fussgängern und Radfahrern würde nicht Rechnung getragen, die Naherholungszonen beschränkten sich auf vereinzelte Restflächen. Soll die Grosszügigkeit und Weite des Rossboden wirklich diesem Bild weichen?

Die Vision des Churer Seevereins widerspiegelt die Bedeutung des Rossbodens für die Öffentlichkeit und eröffnet die Chance, das Gebiet ganzheitlich zu betrachten. Sie muss also als Anlass genutzt werden, möglichst vielfältige Antworten auf die unterschiedlichen Fragestellungen zu geben. Nur so kann dieser einmalige Ort in seinem Charakter, der Grosszügigkeit und Vielfältigkeit erhalten und durch neue, wertvolle Naherholungs-, Wohn- und Gewerbegebiete ergänzt werden.

Ziel eines solchen Projektes muss es sein, den Rhein in seiner räumlichen und ökologischen Bedeutung aufzuwerten, die öffentlichen Ansprüche an Freizeit und Erholung zu erhalten und mit touristischen Nutzungen zu ergänzen. Ökologische Aspekte und die Biodiversität müssen gestärkt werden, die Trinkwasserversorgung weiterhin garantiert sein. Es besteht die Chance, neue Gewerbezonen entstehen zu lassen, welche dank qualitativ hochwertiger Aussenräume an Attraktivität gewinnen und so einen Mehrwert erhalten. Es entstünden neue, von landschaftlichen Elementen geprägte Stadtteile für Chur und Felsberg, mit Vorzeigecharakter für das ganze Land.

Die Schwierigkeit besteht darin, all diese sich kontrastierenden Wünsche, Sehnsüchte und Bedürfnisse in einer ganzheitlichen Struktur zu vereinen. Das Potenzial einer Wasserlandschaft mit unterschiedlichen Wasserkanten und -qualitäten liegt nicht nur in der grossen Biodiversität, indem die bestehenden Trockenwiesen mit Feuchtzonen ergänzt werden, sondern auch in den unterschiedlichen Aufenthaltqualitäten. Ziel muss es sein dem Rossboden einen neuen, Identität stiftenden Charakter zu geben.

Durch die Erarbeitung des in diesem Pamphlet vorliegenden Konzeptes kamen all die Ansprüche an diesen Ort ans Tageslicht. Die einzelnen Themen, vor allem

jene des Wasserbaus, der Trinkwasserversorgung und des Naturschutzes müssen nun sorgfältig und fachmännisch bearbeitet werden. „ChuRivages“ versteht sich als Struktur, die sich an die resultierenden Erkenntnisse anpassen kann – dies jedoch immer unter dem Aspekt eines gesamtheitlichen Leitbildes für das Areal. Nur so kann ein Mehrwert für Flora, Fauna und Mensch geschaffen und der Rossboden in seinem einzigartigen Charakter erhalten und gestärkt werden. Zwingend dabei ist, dass die Landschaft massgebend ist, sich die Stadtentwicklung der Landschaftsstruktur anpasst – und nicht umgekehrt. Zentral dabei ist das Herzstück dieser neuen Landschaftsstruktur: Das Wasser des Rheins.